

## PRÄSENTATION ABSCHLIESSENDES BÜRGERFORUM



Machbarkeitsstudie  
Biosphärenregion  
Spessart

*Abschließendes Bürgerforum*  
16.11.2023  
Lohr a. Main



### Agenda

#### **Begrüßung**

- Bürgermeister Dr. Mario Paul, Stadt Lohr a. Main

#### **Machbarkeitsstudie Biosphärenregion Spessart**

- Fachliche Einführung (Dr. Hanns Kirchmeir, Geschäftsführer E.C.O.)
- Ergebnisvorstellung (Florian Lintzmeyer, ifuplan / Raphael Süßenbacher, E.C.O.)

#### **Praxisimpuls**

- Landrat Thomas Habermann, Landkreis Rhön-Grabfeld

#### **Diskussions- und Fragerunde mit Auftraggebern und Auftragnehmern**

- Ergebnisbewertung und weitere Schritte
- Beantwortung von Fragen aus dem Plenum

#### **Schlussworte**



## Grußwort

*Bürgermeister Dr. Mario Paul  
Stadt Lohr am Main*



Foto: Ingrid Kroll (Dagbladet)



Foto: Christian Salomon

Biosphären als  
Modellregionen

*Fachimpuls  
Dr. Hanns Kirchmeir (E.C.O.)*



## Inhalt

- Man and the Biosphere: Menschen und Natur gehören zusammen
- Die Biosphärenregion als Modell
- Leuchtkraft des Labels
- Die Bevölkerung und ihr Umgang mit dem Spessart

## Die Biosphärenregion als Modell

- Menschen an Entwicklungsprozessen beteiligen (Partizipation)
- Wissensbasierte Lösungswege suchen (Forschung)
- Politische und sozioökonomische Rahmenbedingungen für die Region entwickeln (Rechtlicher Rahmen, Förderungen ...)
- Institutionellen Rahmen schaffen, der die Entwicklungsprozesse moderiert (BR-Management)
- Mensch und Natur sind integrale Bestandteile des Lebensraums

## Nachhaltigkeit ist ein komplexes Thema

### SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS



**E C**  
Institut für Ökologie

plan

## Ein Prädikat mit großer Leuchtkraft



**ECO**  
Institut für Ökologie

ifuplan



## Grenzen überwinden



## Leuchtkraft



**unesco**  
Biosphärenreservat

**unesco**  
Biosphärenpark



## Akzeptanz-Erfahrung aus anderen BR

BR Großes Walsertal, AT

Peter Alexander Rumpolt

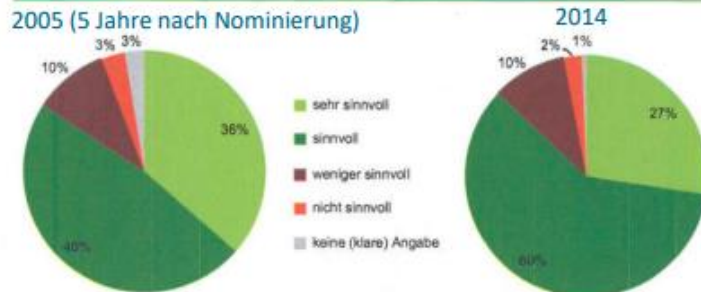


Abb. 12.2: „Halten Sie den Biosphärenpark für sehr sinnvoll, sinnvoll, weniger sinnvoll oder nicht sinnvoll?“ (2005: n = 532; 2014: n = 500) (nach Rumpolt 2016: 28).

**ECO**  
Institut für Ökologie

ifuplan

## Alles bleibt Anders – Gesellschaftliche Änderungsprozesse

Energiewende  
 Digitalisierung      Arbeitsplätze der Zukunft  
                                  Ernährungssicherheit  
 Biodiversitätsverlust      Migration  
 Künstliche Intelligenz      Klimawandel  
                                  Überalterung  
 Sicherheit

**ECO**  
Institut für Ökologie

ifuplan

## Das Kernkonzept:

UNESCO Biosphärenreservate/Biosphärenparks/Biosphärenregionen sind vor allem als Angebot an **Gesellschaft, Politik und Wissenschaft** zu verstehen, neue und dauerhaft tragfähige Formen des menschlichen Umgangs mit der Natur zu entwickeln, die **allen** Vorteile bringen.



## Machbarkeitsstudie Biosphärenregion Spessart

### *Ergebnisvorstellung*

16.11.2023 Lohr a. Main

Florian Lintzmeyer (ifuplan) /  
Raphael Süßenbacher (E.C.O.)



## Gliederung

1. Gesamtprozess
2. Zentrale Aussagen der Machbarkeitsstudie
3. Handlungsempfehlungen
4. Nächsten Schritte

## Gesamtprozess





## Auftrag Machbarkeitsstudie

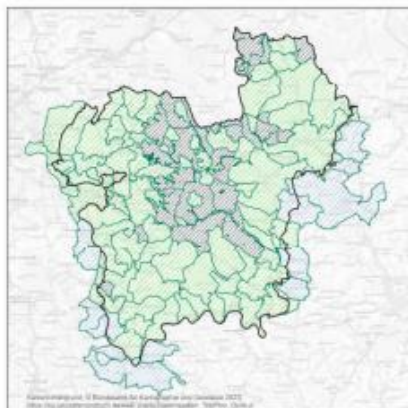
Im Rahmen der Machbarkeitsstudie soll geklärt werden, ob die **Umsetzung** einer Biosphärenregion für den Spessart **möglich** ist und ob die **Kriterien des deutschen MAB-Komitees** greifen bzw. **wie diese erreicht werden können**.

Auf regionaler Ebene wird die Idee einer Biosphärenregion bereits seit 2020 im Rahmen von offenen Informations- und Dialogprozessen diskutiert.

Die Machbarkeitsstudie soll diese **Idee nun konkretisieren** und eine **Grundlage für zukünftige Schritte schaffen** sowie die **Akzeptanz in der Bevölkerung untersuchen**.



## Untersuchungsraum der Machbarkeitsstudie



Eine Biosphärenregion braucht eine Mindestgröße (30.000 Hektar) und muss zwingend in drei verschiedene Zonen unterteilt sein:

- Kernzone nimmt mindestens 3% der Gesamtfläche ein
- Pflegezone und Kernzone nehmen mindestens 20% der Gesamtfläche ein
- Jede Teilfläche der Kernzone soll mind. 50 ha haben. Ist sie kleiner muss sie von Pflegezone umschlossen sein.

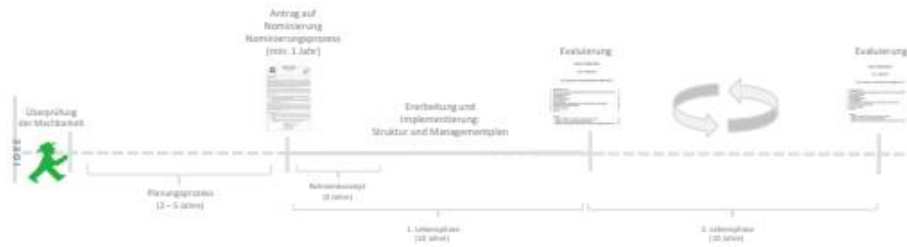
Untersuchungsgebiet Naturpark Spessart mit 171.000 ha

Gemeindezugehörigkeit Naturpark	
<span style="color: lightgreen;">■</span>	Mitglied Naturpark Spessart e.V.
<span style="color: darkgreen;">■</span>	Gemeindekreis Gebiet
<span style="color: lightblue;">■</span>	Teilbereich innerhalb Naturpark, jedoch kein Mitglied
<span style="color: white;">■</span>	Naturparkgebiet

Stand: September 2022  
Quelle: Bayerische Vermessungsverwaltung  
Bearbeitung: Ifuplan, München



## Lebenszyklus einer UNESCO Biosphärenregion



## Zentrale Aussagen der Machbarkeitsstudie – Formelle Machbarkeit



## Zonierung – Kriterien / Anforderungen

BIOSPÄRENREGION		
Kernzone	Pflegezone	Entwicklungszone
Zielsetzung: Prozessschutz	Zielsetzung: Schutz der Biodiversität (Ökosysteme, Lebensräume, Kulturlandschaft)	Zielsetzung: Nachhaltige Entwicklung (umwelt-, natur- und sozialverträgliche Bewirtschaftung)



## Kernzone: Bereits bestehende Flächen mit Prozessschutz

### Naturwaldflächen /-reservate

Gesamtfläche

2.167 ha => 1,27% des Prüfraums

Herausforderungen:

⇒ Viele Flächen < 25 ha

⇒ Nur wenige >50 ha

⇒ Sehr stark über das gesamte Gebiet verteilt

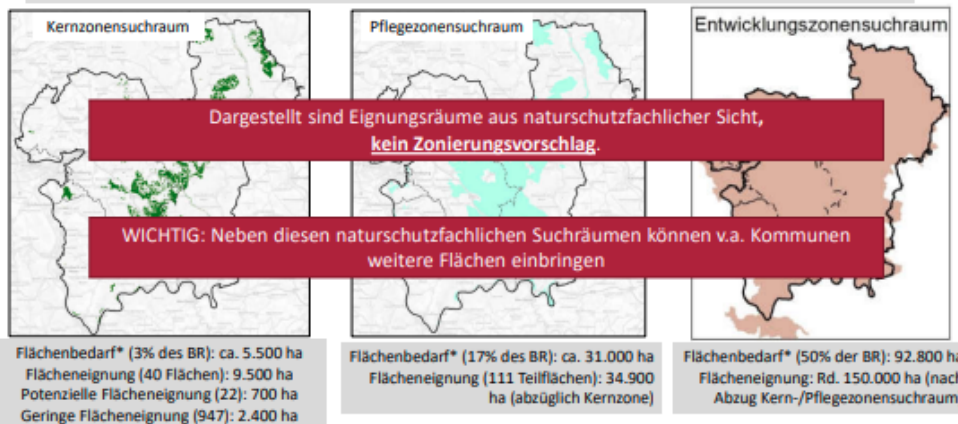


## Zonierung – Kriterien / Anforderungen

BIOSPHERENREGION		
Kernzone	Pflegezone	Entwicklungszone
<b>Zielsetzung:</b> Prozessschutz	<b>Zielsetzung:</b> Schutz der Biodiversität (Ökosysteme, Lebensräume, Kulturlandschaft)	<b>Zielsetzung:</b> Nachhaltige Entwicklung (umwelt-, natur- und sozialverträgliche Bewirtschaftung)
Suchräume		
Naturwälder/-reservate NSG mit signifikantem Waldanteil Wald-Lebensraumtypen nach FFH-RL (zzgl. Beiträge aus Körperschaftswald)	Restliche Naturschutzgebiete im Offenland Natura2000-Gebiete (FFH und SPA)	Überwiegend rechtliche Sicherung über LSG (auf Ebene des Gesamtgebietes, nicht der einzelnen Gemeinden)
Eignungskriterien		
<b>Größe (&gt; 50 ha, 25-50 ha, &lt; 25 ha)</b> (zzgl. Kompaktheit und Pufferfähigkeit durch Pflegezone)	Größe geeignet, um relevante Kernzonenbereiche zu puffern ODER Tritteinfunktion	Alle Mitgliedsgemeinden im Naturpark e.V. zzgl. Miltenberg



## Zonierung – Suchräume für Kern-, Pflege- und Entwicklungszone



\*Die Angaben zum Flächenbedarf beziehen sich auf einen gegenüber dem Untersuchungsgebiet geringfügig größeren Umgriff von 185.000 ha (Komplettfläche der Mitgliedsgemeinden Naturpark e.V. zzgl. Miltenberg). Bei Reduzierung auf die 171.000 ha des Untersuchungsgebietes verringert sich der Flächenbedarf der jeweiligen Zone entsprechend.







## Zentrale Fragestellungen der Formalen Machbarkeit:

Ist eine *UNESCO-Prädikatisierung Biosphärenregion Spessart* nach den Vorgaben der UNESCO MAB Kriterien grundsätzlich möglich?

## Bewertungsschlüssel

Das Kriterium ist sehr leicht erfüllbar (ohne großen Aufwand umsetzbar).

Das Kriterium ist leicht erfüllbar (mit einem geringen Aufwand umsetzbar).

Das Kriterium ist schwer erfüllbar (mit größerem Aufwand umsetzbar).

Das Kriterium ist nicht erfüllbar.

(2) Wichtige Tierkonnexen pflanzl. und tiergeometrischer Ressourcen sind zu benennen und zu beschreiben; geeignete Maßnahmen zu ihrer Erhaltung am Ort ihres Vorkommens sind zu konzipieren und durchzuführen.	(4) Das Kriterium ist leicht erfüllbar.
<b>Begründung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt der Biologischen Vielfalt (CBD) ist in beiden Ländern vorgeschrieben. Alle Mitgliedstaaten des Übereinkommens verpflichten sich Strategien zu Schutz und der nachhaltigen Nutzung der Biodiversität zu erarbeiten.</li> <li>• Die Verordnung zum Schutz der biologischen Vielfalt in Form von Natura 2000, die zur Sicherung naturreicher Lebensräume und Tier- und Pflanzenspezialitäten eingerichtet wurde. Natura 2000 Gebiete und deren Managementspläne sind im Naturschutz vorhanden.</li> <li>• Die Sicherung der Biodiversität wurde in Form von Aktionsprogrammen im Freistaat Bayern und im Land Hessen beschlossen.</li> </ul>	

## MAB-Kriterien-Bewertung

Strukturelle Kriterien (N°)	(A/B)	Funktionale Kriterien (N°)	(A/B)
Repräsentativität (1)	(1/0)	Nachhaltiges Wirtschaften (21) – (25)	(0/5)
Flächengröße (2)	(1/0)	Naturhaushalt und Landschaftspflege (26 – 28)	(0/3)
Zonierung (3) – (7)	(3/2)	Biodiversität (29)	(1/0)
Rechtliche Sicherung (8) – (11)	(2/2)	Forschung (30)	(0/1)
Verwaltung und Organisation (12) – (16)	(1/4)	Monitoring (31) – (33)	(1/2)
Planung (17) – (20)	(1/3)	Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) (34) – (36)	(0/3)
		Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation (37) – (39)	(1/2)
		Einbindung in das Weltnetz (40)	(0/1)

## Szenarien:

Eine Prädikatisierung ist möglich, wenn die der Studie zugrunde liegenden MAB-Kriterien im UR sehr leicht erfüllbar sind - alle (A)-Kriterien und ein Großteil der (B)-Kriterien.

**Eine Prädikatisierung ist vorbehaltlich möglich, wenn die der Studie zugrunde liegenden MAB-Kriterien im UR leicht erfüllbar sind – nahezu alle (A)-Kriterien und der Großteil der (B)-Kriterien.**

Eine Prädikatisierung ist unter schwierigen Bedingungen möglich, wenn die der Studie zugrunde liegenden MAB-Kriterien im UR nur schwer erfüllbar sind – wenige bis keine (A)- und/oder (B)-Kriterien.

Eine Prädikatisierung ist ausgeschlossen, wenn die der Studie zugrunde liegenden MAB-Kriterien im UR nicht erfüllbar sind – weder (A)- noch (B)-Kriterien.

### Zentrale Aussagen der Machbarkeitsstudie – Gesellschaftliche Machbarkeit



**ECO**  
Institut für Ökologie

**ifuplan**

### Partizipation im Rahmen der Machbarkeitsstudie



**ECO**  
Institut für Ökologie

**ifuplan**



## Einstellung der Bevölkerung – Hinweise aus dem Beteiligungsprozess

Online-Befragung (n=3.180 Personen, nicht repräsentativ)	71 auf einer Skala von 0 (totale Ablehnung) bis 100 (uneingeschränkte Befürwortung) → deutliche Befürwortung 35% würden sich für eine Biosphärenregion engagieren
Arbeitsgruppenphase mit 72 regionalen Institutionen	Konstruktive Diskussionen, fundierte Beiträge → Interesse an Entwicklungsoptionen Sachliche Auseinandersetzung mit den Chancen und Risiken und Handlungserfordernissen
Bürgerforen	Kontroverse Diskussionen, Teilnehmer vorwiegend institutionell Nicht-repräsentatives Stimmungsbild stark Pro/Contra, leicht zugunsten einer Zustimmung
Jugendworkshops	Geringe Teilnehmerzahl, aber engagierte Beiträge Jugendliche sehen überwiegend Chancen: Austausch/Kooperation, Nachhaltiges Leben im Spessart, Einbeziehung in Naturschutzaktivitäten
Stellungnahmen der Verbände	Stellungnahmen u.a. von Wir im Spessart, Spessartbund, BBV, BDF, BN, LBV, DAV, DIMB → unterschiedliche Positionierung

## Haltung seitens der Bevölkerung und regionaler Akteure –Stand aus Gutachtersicht

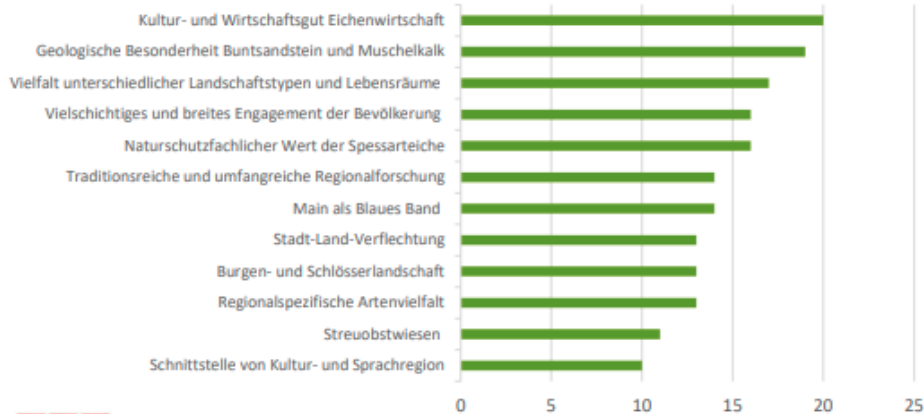
### Aktueller Stand

- Berichterstattung vermittelt stark polarisierte Einstellungen und Parität Befürworter/Gegner → im Beteiligungsprozess nicht feststellbar
- Online-Befragung → positive Grundstimmung
- Gemeinden noch abwartend
- Positionierung von Verbänden
- Breite Bevölkerungsschichten vermutlich noch nicht informiert, unentschlossen oder gleichgültig

### Empfehlungen

- Proaktive Öffentlichkeitsarbeit
- Auseinandersetzung mit Sachargumenten
- Gemeinden aktiv zur Entscheidung einbinden
- Repräsentative Bevölkerungsbefragung
- Nutzung der Arbeitsgruppen als Multiplikatoren in breite Bevölkerungsschichten

### Alleinstellungsmerkmale des Spessarts aus Sicht der Arbeitsgruppen



Nennung und Priorisierung möglicher Alleinstellungsmerkmale im Rahmen der 3. AG-Sitzung, Darstellung der 12 Merkmale mit der größten Punktzahl



### Schwächen/Risiken aus Sicht der regionalen Akteure

Wald	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenkomplex Eiche (Verjüngung, Bewirtschaftung, Konfliktpotenzial Prozessschutz)</li> <li>• Teilweise Reinbestände / Klimavulnerabilität</li> <li>• Fachkräftemangel</li> </ul>
Landschaft, Landnutzung und Siedlungsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewirtschaftungsaufgaben verändern das Landschaftsbild</li> <li>• Soziale und funktionale Dorfstrukturen brechen weg, z.T. Leerstandsproblematik</li> </ul>
Regionale Identität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierewirkung des Spessarts / innerregionale Grenzen</li> <li>• Regionale Kooperation ausbaufähig</li> </ul>
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturschwäche und Abwanderungsrisiko in Teilräumen</li> <li>• Eingeschränkte Wertschöpfungspotenziale (Gastronomie, Regionalvermarktung)</li> </ul>
Bildung für nachhaltige Entwicklung / Forschung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenstransfer von außen</li> <li>• Regionale Vernetzung /Stützpunkte zur Nachhaltigkeitsvermittlung</li> <li>• Forschungsmittel</li> </ul>



## Stärken/Chancen aus Sicht der regionalen Akteure

Wald

- Großflächige Mischwälder mit hohem Altbaumanteil und spezialisierten Arten
- Traubeneiche / Spessarter Eichensaat

Natur und Landschaft

- Arten-, Struktur- und Nutzungsvielfalt und Kontraste (Aufarbeitung durch ASP)
- Extensive Nutzung und hoher Öko-Anteil in der LW
- Unzerschnitten und dennoch zentral gelegen

Wirtschaft

- Starker Industriestandort
- Regionalprodukte / Rohstoff Holz mit Weiterverarbeitung
- Infrastrukturelle Basis der Städte / hohe Wirtschaftskraft

Tourismus und Freizeit

- Naherholungsfunktion und touristische Infrastruktur
- Naturräumliche Qualitäten

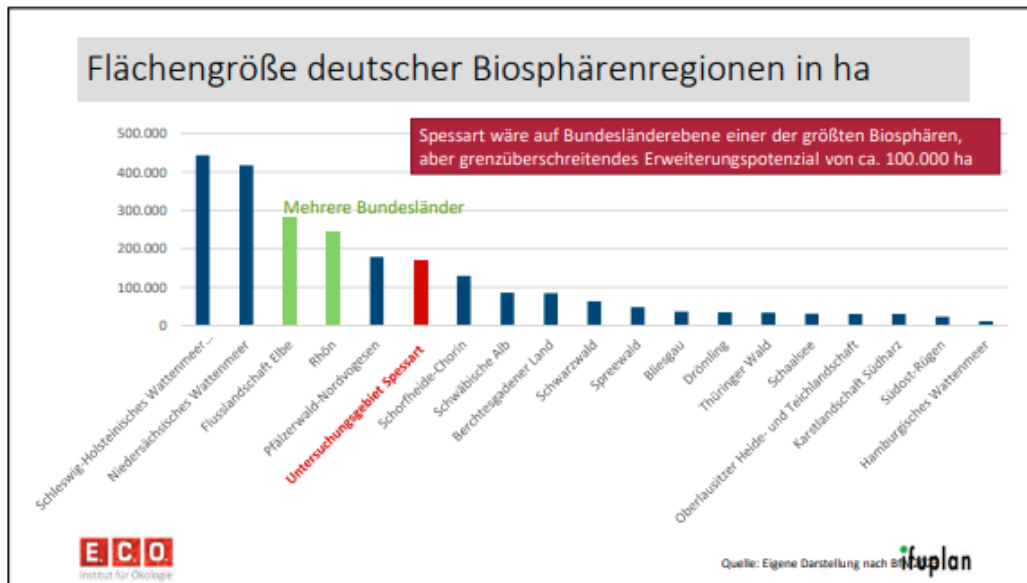
Bildung und Forschung

- Naturräumliche und historische Anknüpfungspunkte
- Institutionelle Vielfalt / Initiativen
- Alleinstellungsmerkmale und lokale Ansatzpunkte (Quellenlage)



## Zentrale Aussagen der Machbarkeitsstudie – Entwicklungsperspektiven





- ### Zukunftsperspektiven für den Naturpark
- Zum Großteil überlagernde Zielsetzungen von Naturpark und Biosphärenregion mit Schwerpunkt auf **nachhaltige Entwicklung** und Förderung der **Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitsstrategien**
  - Naturpark bietet etabliertes Gebietsmanagement als Basis
    - örtlichen Gegebenheiten und Entscheidungsträger bereits bekannt
    - zielgerichtete Informationsbereitstellung
    - vertrauensvolle Begleitung der Bevölkerung gewährleistet
  - Zentrale Unterschiede von Biosphärenregionen:
    - Verbindliche Zonierung,
    - Prädikatisierung (UNESCO-Label) und
    - globale Strukturen und Netzwerke
    - Staatliche Basisfinanzierung, bringt andere finanzielle Möglichkeiten
  - Zusätzliche Mittel für einen „Naturpark plus“ ohne Biosphärenzertifizierung sind nicht zu erwarten
- E.C.O.** Institut für Ökologie
- ifuplan**



## Zukunftsperspektiven für den Naturpark

Drei Entwicklungsszenarien für den Naturpark Bayerischer Spessart denkbar

1. Naturpark wird in Biosphärenregion überführt/aufgelöst
2. Naturpark besteht parallel zur Biosphärenregion weiter
3. Naturpark besteht weiter und Biosphärenregion kommt nicht

## Zukunftsperspektiven für den Naturpark

### Fazit

- Doppelte Prädikatisierung von Naturpark und Biosphärenregion kann zu Abgrenzungsschwierigkeiten führen
- Doppelstrukturen grundsätzlich vermeiden
- Wenn dann eine (örtliche) Geschäftsstelle mit straffen Strukturen
- UNESCO-Label kann „Boost“ geben und zu Weiterentwicklung führen (Bsp. Drömling)
- Starker Naturpark kann auch gute Ergänzung sein wenn die organisatorischen Rahmenbedingungen passen
- Verein hat (zusätzliche) andere Möglichkeiten als staatliche Organisation (Ergänzungspotential)

## Biosphärenregion Bayern-Hessen: Effekte und Entwicklungsperspektiven

### Chancen/Mehrwert:

- Vergrößerung des natur-/landschaftsräumlichen Umgriffes
- bessere Sichtbarkeit/ erhöhtes Vernetzungspotential
- erhöhtes Ausschöpfen des ökonomischen Potenzials (Regionalmarke)
- Zusätzlichen Synergien zwischen involvierten Gebietsteilen
- Bessere Möglichkeit zur Abbildung/Stärkung der Spessartregion zum soziokulturellen Selbstverständnis
- Politische Grenzen überwinden

### Erfolgsfaktoren:

- Kernzonenflächen in ausreichendem Umfang bei der Zonierung berücksichtigen (auch in Hinblick auf eine mögliche Anhebung der Mindestquote)
- Organisation als Schlüsselfaktor für volle Potentialausschöpfung
- administrativen Barrieren vermeiden (Beispiel BP Nockberge-Lungau)
- Balance in den Managementstruktur (auch bei zentraler Verwaltung) mit ausreichender Befugnis der Geschäftsführung für den laufenden Betrieb



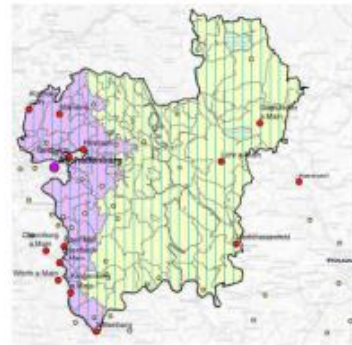
## Handlungsempfehlungen für den Spessart



## Empfehlungen zum Kriterium Repräsentativität

### Vorschläge für Alleinstellungsmerkmale:

- Kulturlandschaften des Spessarts (großflächige Laubwaldbestände, Spessarter Eichenwirtschaft, Offenlandlebensräume, Streuobstwiesen) mit ihren spezifischen Lebensräumen und Arten
- Burglandschaft des Spessarts: Netzwerk aus Burgen, Schlössern, Ruinen, Wehrkirchen, Klöster etc. in Verbindung mit historischen Figuren, Märchen und Sagen
- Industrielle Vergangenheit und Gegenwart: Prägung durch regionale Rohstoffe, Produktionsfaktoren und die Lebensader Main
- Buntsandstein als prägender Baustoff, Landschaftsgestalter und historischer Wirtschaftsfaktor
- Ländlich-urbane Biosphärenregion: Gradient zwischen Hochspessart und umrahmende Verdichtungsräume



## Empfehlungen zum Kriterium Zonierung

### Kernzone

- Fokus auf möglichst großflächige Kernzone, auch bei kommunalen Beiträgen
- Knapp 2/3 der naturschutzfachlich geeigneten Kernzonensuchräume sind Staatswald → Ansprechpartner Bayerische Staatsforsten und Gemeinden
- 3% sind das Minimum, alles darüber hinausgehende erhöht die Zertifizierungsaussichten

### Pflegezone

- Ausreichende Pufferbreite vorsehen
- Evtl. geringfügige Verkleinerung der Gesamtfläche bzgl. 20%-Ziel erforderlich

### Zonierung allgemein

- Partizipativer Prozess mit Grundeigentümern und weiteren Stakeholdern → Zonierung muss vom Großteil der betroffenen Bevölkerung und den Schlüsselakteuren getragen werden
- Flächendeckende Planung und repräsentative Auswahl von Biotopen → Zonierung sollte einem Gesamtkonzept folgen

## Empfehlung zum Nachhaltigen Wirtschaften



**Nachhaltiges Wirtschaften**

- Konkretisierung ressourcenschonender Wirtschaftsweisen für regionale Betriebe
- Förderung regionaler Kreisläufe
- Regionalvermarktungsstrukturen koordinieren/professionalisieren (Dachmarke BR)
- Kooperation Landwirtschaft/Tourismus (Produkte und Absatzwege, Erlebnisse)
- Touristische Profilbildung und nachhaltige touristische Mobilitätskonzepte

**ECO**  
Institut für Ökologie

**ifuplan**

## Zentrale Handlungsempfehlungen und nächste Schritte

Handlungsempfehlung	Nächste Schritte
Alleinstellungsmerkmale schärfen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Urban-ländlichen Ansatz schärfen, z.B. Stadt-Land-Netzwerke, regionale Kreisläufe und Wertschöpfungsketten, Ökosystemleistungen und Kompensationsmodelle, landkreisübergreifender ÖV, etc.</li> </ul>
Zonierung konkretisieren / Rahmenbedingungen ausarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesamtkonzept für Kernzonenauswahl ausarbeiten: autochthone, natürliche oder naturnahe Lebensräume, eigendynamische Entwicklung neuer Ökosysteme</li> <li>• Kompensationsangebot für Staatswald- und Körperschaftsflächen festlegen / Zusagen für Kernzonenbeiträge bei BaySF und Kommunen einholen</li> </ul>
Rechtliche Sicherung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für Kernzonenauswahl: Prozessschutz in bestehenden oder neuen NSG-Verordnungen verankern</li> <li>• Spessarter Holzrechte bleiben bestehen; erweiterter Modus wird empfohlen</li> </ul>
Partizipativer Prozess	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bekenntnis bei Kommunen einholen</li> <li>• Repräsentative Bevölkerungsumfrage</li> </ul>



Vielen Dank für die konstruktive Zusammenarbeit!



Biosphärenreservat  
Rhön



Praxisimpuls

Landrat Thomas Habermann  
(Landkreis Rhön-Grabfeld)



Foto: Annett Müller





## Podiumsdiskussion

Oberbürgermeister Jürgen Herzing  
(Aschaffenburg)  
Landrat Dr. Alexander Legler (Aschaffenburg)  
Landrat Jens Marco Scherf (Miltenberg)  
Landrätin Sabine Sitter (Main-Spessart)  
Dr. Hanns Kirchmeir (E.C.O.)  
Raphael Süßenbacher (E.C.O.)  
Florian Lintzmeyer (ifuplan)



## Schlußworte

*Abschließendes Bürgerforum*  
16.11.2023  
Lohr a. Main

